

Pfarrkirche Hl. Michael Gaschurn

Pfarrkirche Hl. Michael, Gaschurn

Bereits im Spätmittelalter existierte eine gotische Kapelle in Gaschurn. Zwischen 1631 und 1634 wurde der erste Kirchenbau errichtet. Im Jahre 1869 wurde die neue Kirche eingeweiht. Erbaut in der Zeit des „Historismus“ zeigt dieser Kirchenbau bis heute Zitate mittelalterlichen Formengutes.

130 Meter lang und 134,8 Meter hoch: Das sind die Dimensionen des größten Kirchenbaus in Österreich, des Mariendoms in Linz, erbaut ab 1855 auf Veranlassung des Bischofs Franz Joseph Rudigier (1811-1884). Geweiht wurde der Dom allerdings erst 40 Jahre nach dem Tod des Bischofs. In seiner Heimat, dem Montafon, konnte Franz Joseph Rudigier aber bereits 1869 die Michaelskirche in Gaschurn weißen, unweit von Partenen gelegen, dem Ort, wo Rudigier in ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen ist und mitunter Ziegen gehütet hat. Prägend für die Michaelskirche sind die neuromanische Bauweise und im Inneren die nazarenische Kunst, beides historisierende und damit für das 19. Jahrhundert typische Stile. Die Anlehnung an die romanische Bauweise des späten Mittelalters zeigt sich am relativ schlüssig gehaltenen Kirchenschiff mit seinem Satteldach und am Turm mit seinen Zwillingsfenstern. Der nazarenische Stil im Inneren findet seinen Ausdruck in den unaufgeregten, auf eine andächtige Wirkung konzentrierten Malereien. Diese stammen von Vertreter der bedeutenden Montafoner Künstlerfamilie Bertle: Josef Anton Bertle (1798-1858) schuf die (heute nicht mehr ausgestellten) Fastenbilder, die Brüder Franz Bertle (1828-1882) und Jakob Bertle (1827-1911) malten.

MEHR ANZEIGEN

